

[21]

**Anleitung zur erkandnuß vnd Liebe
des Schöpfers auß den Geschöpfen.**

1.

Das Maisterstück mitt sorgen
 Wer nur wilt schawen an,
 Jhm freylich nitt verborgen
 Der Maister bleiben kan:
 Drumb wer nun heut, vnd morgen
 Erd, Himmel schawet frev,
 Denck nach mitt gleichen sorgen,
 Wer je der Maister sey?
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

2.

Von Oben wird vns geben
 Das Liecht, vnd Gülden Schein,
 Jn stättem lauff, vnd leben
 Sonn, Mon, vnd Himmel sein:
 Des Tags biß auff den obend
 Die Sonn gar freundlich lacht,
 Zu Nacht der Mon Gott lobend
 Führt auff die SternenWacht;
*O Mensch ermeß im hertzen dein
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

3.

Jn ettlich tausend Jahren
 Vil tausend Sternen klar
 Kein härlein sich verfahren,
 Gehn richtich immerdar.
 Wer deutet ihn die Strassen?
 Wer zeigt ihn die weeg?
 Daß nie nitt vnderlassen
 Zu finden ihre Steeg.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

4.

In lauter grüne Seyden
 Gar zierlich außgebreit,
 Das Erdreich thut sich kleiden,
 Zur werthen Sommerzeit:
 Die pflänzlein in den Felden
 Sich lieblich mutzen auff,
 Die grüne zweig in Wälden
 Auch schlagen auß mitt hauff.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

5.

In Garten merck ich eben
 Die schöne Blümelein,
 Wie frewdig sie da schweben
 Wan wind nur spielt hinein.
 O frölig GartenJugend!
 O frisch, vnd zartes blut!
 Ohn zahl hast Farb, vnd Tugend
 Wers denckt in stillem mut.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

6.

Vnd wie dan werd gemohlet
 Jhr Blümlein tausendfalt?
 Weil alles ihr doch holet
 Vom Boden vngestalt.
 All safft, vnd krafft, vnd wesen
 Jhr nembt von schlechter Erd,
 Vnd doch wer euch geht lesen,
 Ja schöners nichts begert.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

7.

Die Brunnlein sich ergiessen,
 Vnd ihre wässer klar
 Wie silberstraalen schiessen
 Von Felsen offenbar:
 Die Sonn es bald erblicket,
 Drinn kühlet ihren Schein.
 Die Thier es auch erquicket,
 Wans heiß, vnd dürstig sein.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

8.

Frisch hinn, vnd her gehn schwancken
 Die klare Bächlein krumb,
 Vnd mitt den Steinlein zancken,
 Wans müssen fliessen vmb.
 Allwèg sie süßlich sausen,
 Zum sang, vnd gang gewohn,
 Das gantze jahr ohn pausen
 Man höret ihren ton,
*O Mensch ermeß im hertzen dein;
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

9.

Die Flüß, vnd breite Wässer
 Jn still, vnd sanfftem trab
 Schiff, Nachen, Pack, vnd Fässer
 Lan führen auff vnd ab.
 So pur vnd rein sie lauffen
 (: Muß kecklich sagen das :)
 Wers wil gar zierlich tauffen,
 Der nenns geschmoltzen Glas.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

10.

Das wilde Meer nun brauset,
 Vnd wüetet vngestüm:
 Nun still es wider sauset,
 Vnd ligt in runder krümm.
 Gar lieblich thuts bestraalen
 Die Sonn, mitt sanffter glut,
 Wan sie zun offtermahlen
 Sich drinn erspieglen thut.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

11.

Wer wil die Bäum nun zehlen
 Jn ien, vnd ienem Wald?
 Seind deren doch ohn fehlen
 So tausend, tausendfalt.
 Gar hoch die gipffel klimmen
 Jn klaren lufft hinauff,
 Vnd gleich den wolcken schwimmen
 Wan stößt ein windlein drauff.
*O Mensch ermeß im hertzen dein
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

12.

Der Zweig vnd Näst seind tausend,
 Vnd tausend, tausend vil.
 Mehr tausend, tausend, tausend
 Der Blettlein, vnd der Stiel.
 Doch äderlein beyneben
 Noch mehr man zehlen thut,
 Da nehret sich das Leben,
 Vnd Seel in grünem blut.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

13.

Wan dan schallt auff den Zweigen
 Gesang der vögelein,
 Noch Laut, noch Harpff, noch Geigen
 Klingt also süß, vnd rein:
 Jhr lieblichs musiciren
 Mich dunckt so sauber gut,
 Jhr künstlichs coloriren
 Bringt lauter Frewdenmut.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

14.

Die Nachtigal ob allen
 Steigt immer auff, vnd auff;
 Gar frewdig thuts erschallen,
 Wans geht in vollem lauff.
 Man sagt, es ettlich starben,
 Zu hoch wans wolten gan,
 Vnd mitt zu starcken farben
 Jhr stimmlein streichen an.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

15.

Wer wolt nun vberdencken
 Der wilden Vögel zahl?
 Die Sonn sich wurde sencken
 Ehe man sie nennet all.
 Wer wolt ihr Federn zehlen?
 Vnd Federfarben zart?
 O Gott, muß Dirs befehlen,
 Es seind vnzahlbar art.
*O Mensch ermeß im hertzen dein;
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

16.

Von Thieren muß ich schweigen,
 Vnd lassens vngezehlt:
 Jns Meer wil auch nitt steigen,
 Daß ich von Fischen meld:
 Von Mensch, vnd Menschenkinden
 Wil gar nitt regen an,
 Kein end ich da köndt finden,
 Wils in der still vmbgan.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

17.

Elfanten, sampt Camelen,
 Roß, Löwen, Hirsch, vnd Bär,
 All Wurm, vnd alle Seelen
 So seind im wilden Meer,
 Wer mensch mags ie beschreiben
 Jhr eygenschafft, vnd art?
 Thut weißlich wers last bleiben,
 Wer wort, vnd Feder spart.
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpffer sein!*

18.

O schönheit der Naturen!
 O wunder lieblichkeit!
 O zahl der Creatures!
 Wie streckest dich so weit?
 Vnd wer dan wolt nitt mercken
 Des Schöpffers herrlichkeit?
 Vnd Jhn in seinen Wercken
 Erspüren iederzeit?
*O Mensch ermeß im hertzen dein,
 Wie wunder muß er Selber sein!*